



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Weltwende**

**Stegemann, Hermann**

**Stuttgart, 1934**

Die Saarfrage

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

des Heer zu einer Truppe mit kurzer Dienstzeit umbilden mußte, während Frankreichs kurzdienende, überreich mit Cadres und Material versehene Armee in voller Bereitschaft blieb. Das von Frankreich vorgeschlagene „synchronistische Verfahren“, Deutschland in den Jahren des Übergangs wehrlos zu machen, lief also wieder auf die Auferlegung einer Bewährungsfrist hinaus.

Aber nicht diese und andere technische Vorschläge machten den letzten Wert des französischen Dokumentes aus. Der Nachdruck lag vielmehr auf einer am Schlusse ausgesprochenen Einladung, die das Reich nach Genf zurückrief. Diese Einladung hatte den Charakter einer programmatischen Erklärung, in der sich Frankreich hartnäckig von jedem Versuch schied, außerhalb der Völkerbunds-sphäre europäische Politik zu machen.

Zum Schlusse erinnerte das Aide-Mémoire die deutsche Regierung daran, daß Deutschland und Frankreich nach einer Erklärung des Reichskanzlers durch keinerlei territoriale Forderungen mehr getrennt würden. Es handle sich also nicht mehr um deutsch-französische, sondern nur noch um europäische Probleme, und diese könne Frankreich, um seiner Politik der internationalen Zusammenarbeit treu zu bleiben, nur im Kreise der verschiedenen daran beteiligten Mächte und im Schoße des Völkerbundes ins Auge fassen.

Das sind die wesentlichen und richtunggebenden Erklärungen, die in dieser diplomatischen „Gedächtnishilfe“ enthalten waren. Sie sind für Frankreichs Politik wegleitend geblieben.

\*

Seit den Vortagen von Locarno war keine größere Entscheidung mehr in Paris getroffen worden. Aber in den Schlusssätzen steckte ein Dorn, an dem Frankreich sich selbst verletzen konnte. Die Behauptung, daß Adolf Hitler erklärt habe, Deutschland und Frankreich hätten keinerlei territoriale Forderung mehr aneinander zu stellen, traf zwar zu, war jedoch vom Kanzler an die Voraussetzung geknüpft worden, daß das Saargebiet an Deutschland zurückgegeben werde. Noch trennte also die in der Schwebe hängende Saarfrage die beiden Mächte, und die von Hitler aufgestellte Prämisse enthielt

Forderung und Warnung zugleich. Das Aide-Mémoire ist darüber hinweggeglitten.

Wir kommen damit zu der einzigen, noch als solcher gegebenen Frage, an der sich der historische deutsch-französische Gegensatz neu entzünden könnte.

Die scheinbare Vernachlässigung dieser noch mit Verwicklungen drohenden Streitfrage im französischen Aide-Mémoire erklärt sich aus der formaljuristisch begründeten Stellungnahme Frankreichs zur Saarfrage selbst. Da das in Versailles von Deutschland abgetrennte Saargebiet nicht an Frankreich gefallen, sondern als autonomes Gebiet dem Völkerbund zur Verwaltung übergeben worden war und dieser die Abstimmung zu organisieren und zu überwachen hatte, die im Jahre 1935 über das Schicksal der Saarländer entscheiden sollte, tat Frankreich so, als handelte es sich auch in diesem Falle nicht um ein deutsch-französisches, sondern um ein europäisches Problem, bei dem es sich bescheiden im Hintergrund zu halten hätte.

Aber hier irrte die französische Politik. Die Saarfrage war zwar nach ihrem Gewicht und den Folgen, die sie auslösen konnte, eine europäische Frage erster Ordnung und ist formaljuristisch in internationalen Verträgen verankert, aber sie war, auf ihren Ursprung und ihre natürliche Lösung hin betrachtet, eine historisch belastete deutsch-französische Frage und von Frankreich lediglich nach Genf „verschoben“ worden.

Kein anderer Fall läßt so deutlich erkennen, wie Frankreich im Jahre 1919, von der Annexion auf die Besetzung und von der Besetzung auf die Internationalisierung eines von ihm begehrten Gebiets zurückweichend, seine Ansprüche auf deutsches Land zu behaupten und zu verlarven wußte.

Frankreich hat nicht aufgehört, die Einverleibung des Saarlandes oder einiger Teile desselben zu betreiben, und es hat seinen ganzen Einfluß darangesetzt, günstige Vorbedingungen für die Abstimmung der Saarländer zu schaffen. Gelang ihm dies, so durfte es trotz des Verzichtes auf die Annexion noch der Hoffnung sein, daß es seine Grenzen im Abstimmungsjahr an der Saar auf den Ersten Pariser Frieden vom Jahre 1814 gründen konnte. Dann hätte es zwar nichts